

Bei Meißners dreht sich alles im Takt



Gut gemacht, auch wenn's diesmal keine „1“ ist: Karl-Josef Meißner entgeht nur ganz wenig, wenn er als routinierter Wertungsrichter im Einsatz ist. Am Wochenende wertete er sein 900. Turnier.

Münster. Manchmal entwickeln sich gerade die Dinge am prächtigsten, von denen man es am wenigsten erwartet hätte. So auch bei Karl-Josef Meißner und seiner Frau Edith. Ende der sechziger Jahre hatte sie vorgeschlagen, Tanzen zu gehen, um „mehr gemeinsam zu machen“. Er stimmte nur widerwillig zu. „Ich wollte nie tanzen“, verrät der 75-Jährige. Fußball, Handball oder Volleyball, so ziemlich alles wäre ihm lieber gewesen. Heute, nach 40 „Tanz-Jahren“, kann sich Meißner ein Leben ohne Walzer, Rumba, Tango und Co. gar nicht mehr vorstellen. Zwar tanzt er selbst keine Turniere mehr, ist aber immer noch als Wertungsrichter und Trainer tätig.

Am vergangenen Wochenende feierte Karl-Josef Meißner sogar ein außerordentliches Jubiläum: Das Turnier „Goldene 55“ in Delmenhorst war seine 900. Turnierwertung insgesamt.

Nachdem das Ehepaar in einem anderen Studio mit Standard- und Lateintänzen begonnen und der dortige Trainer sie für „zu gut“ befunden hatte, wechselten sie 1969 zur „Residenz“ in Münster. Dort tanzten die Meißners so überzeugend, dass man sie überredete, an Turnieren teilzunehmen. „Von 30 namhaften Paaren sind wir auf Anhieb Vierte geworden“, erzählt Edith Meißner und lächelt beim Gedanken an ihr erstes Turnier. Es folgte der kontinuierliche Aufstieg bis in die höchste Kategorie – die Sonderklasse. Von 1971 bis 1981 tanzte das Ehepaar in der S-Klasse, im Einzel und in der Formation. Die Meißners nahmen an Landes- und Deutschen Meisterschaften teil und errangen sogar den zweiten Platz bei den britischen Meisterschaften in Blackpool.

Mit 38 Jahren war dem „tanzverrückten“ Meißner die Tätigkeit auf der Tanzfläche nicht mehr genug. So arbeitete er sich auch neben der Fläche nach ganz oben durch – als Wertungsrichter. Heute ist er berechtigt, im In- und Ausland Standard- und Lateinturniere aller Klassen zu werten und ist an fast jedem Wochenende in dieser „Mission“ unterwegs. „Meine Frau ist immer dabei“, freut sich der 75-Jährige, „das ist das Schöne am Tanzen, man macht es zusammen.“

Bei der Bewertung eines Tanzpaares legt Meißner besonderen Wert auf Takt, Rhythmus, Körperhaltung und den gesamten Bewegungsablauf. „Ich bewerte nicht das schönste Kleid oder die dreckigsten Schuhe“, ergänzt der Rentner augenzwinkernd. Dass nicht nur die Tänzer, sondern auch die Wertungsrichter außergewöhnliche Leistungen vollbringen, ist dem Laien kaum bewusst. Stellt man sich aber vor, bei einer Tanzzeit von anderthalb Minuten sechs Paare gleichzeitig zu beurteilen und dabei möglichst auch den kleinsten Fußfehler nicht zu verpassen, weiß man um die Höchstleistung der Richter. „Mein Mann hat ein außerordentlich großes Gesichtsfeld, er sieht einfach alles“, erklärt Edith Meißner die besondere Stärke ihres Mannes.

Obwohl der ehemalige Bundeswehr-Offizier leidenschaftlich gerne die Wertungskarten zückt und sich ehrenamtlich auch um den Wettkampfkalender des Landestanzverbandes NRW kümmert, schwingt er immer noch gerne selbst das Tanzbein. Dreimal die Woche geben die Meißners Trainingsstunden – heutzutage meistens für Gesellschaftskreise. „Wir sind eingetanzte“, erklärt das Paar und demonstriert kurzerhand ein paar grazile Tanzschritte im Wohnzimmer. „Ich kann zwar alle Damenschritte, aber fühlen kann ich nicht wie eine Frau“, weiß Meißner und ergänzt schmunzelnd: „Und ich sehe auch nicht so gut aus.“

Auch im heimischen Wohnzimmer sieht man dem Ehepaar die Turniertanzkarriere noch deutlich an – kerzengerade Haltung, perfekte Abstimmung, gleichmäßige Schritte. „Aber wenn wir ausgehen, dann schwofen wir lieber“, lächelt Meißner.